

Starke Kinder – Kinder stärken

Einführung

Am Anfang des Schul- oder Kindergartenjahres stehen die Kinder vor neuen Aufgaben und Herausforderungen. In dieser Einheit geht es um die Zuversicht, damit gut zurechtzukommen.

In diesem Zusammenhang begegnet heutzutage häufig das Stichwort „Resilienz“. Es bezeichnet die Fähigkeit, erfolgreich mit schwierigen Bedingungen umzugehen.

Die biblischen Personen David und Miriam werden als „resiliente Persönlichkeiten“ vorgestellt. Sie sind starke, aktive Menschen und laden zur Identifikation ein. In der dritten Erzählung werden Kinder zunächst zurückgewiesen. Jesus aber segnet sie und stärkt sie damit für ihren Lebensweg.

Volkmar Hamp

Übersicht

**16.09.2018 | 1. Samuel 17
David besiegt den Riesen Goliath**

**23.09.2018 | 2. Mose 2,1-10
Miriam hat eine rettende Idee**

**30.09.2018 | Markus 10,13-16
Jesus segnet Kinder**

David besiegt den Riesen Goliath

Vorbemerkungen

In dieser Einheit soll den Kindern die Geschichte von David und vor allem sein Sieg über Goliath nähergebracht werden. David hatte großes Vertrauen zu Gott und zeigte aus diesem Vertrauen heraus Mut und Selbstvertrauen.

Das Beispiel von David soll den Kindern helfen, ihr Vertrauen zu sich selbst und zu Gott zu stärken und mit Herausforderungen umzugehen. Die Geschichte soll ihnen helfen zu verstehen, dass sie ihre eigenen Stärken haben und darum selbstständig Probleme lösen und Verantwortung übernehmen können.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Spiel: Ritter, Tiger, Mütterchen

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die Situation zwischen David und Goliath und die Überlegenheit Goliaths wird den Kindern spielerisch vor Augen geführt.

Material: keins.

Durchführung: Das Spiel funktioniert im Prinzip wie „Schere, Stein, Papier“, nur, dass die Kinder selbst die Spielfiguren darstellen. Zur Erklärung: Der Ritter besiegt den Tiger (weil er ihn erschlägt), der Tiger besiegt das Mütterchen (weil er es auffrisst), und das Mütterchen besiegt den Ritter (weil es ihn einschüchtert). Die Kinder werden zunächst in zwei Gruppen aufgeteilt. In jeder Gruppe muss entschieden werden, welcher Charakter gespielt wird. Anschließend treten beide Gruppen in jeweils einer Reihe aufeinander zu. Auf drei zeigen alle eine Geste und machen ein Geräusch des Charakters (Geste und Geräusch wurden vorher besprochen). Die Gruppe, die gewinnt, erhält einen Punkt. Anschließend treten die Gruppen wieder zurück und besprechen erneut, welchen Charakter sie in der nächsten Runde spielen wollen.

Tipp: Die Gesten und Geräusche der Charaktere können vor Spielbeginn mit den Kindern zusammen ausgedacht werden.

b) Spiel: Montagsmaler

Für wen: für jüngere und ältere Schulkinder.

Warum: Vielen Kindern wird die Geschichte von David und Goliath bekannt sein. Durch das Spiel wird erst noch ein Geheimnis um das Thema des Kindertagesdienstes gemacht.

- Material:** Zwei Tafeln oder zwei Flipcharts mit Stiften.
- Durchführung:** Je nach Größe der Gruppe verlassen entweder ein Teil oder alle Kinder den Gruppenraum. Der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin schreibt das Thema „David und Goliath“ auf die eine der beiden Flipcharts. Anschließend betritt das erste Kind den Raum und malt ein Bild zu dem vorgegebenen Thema auf das andere Flipchart. Wichtig: Bevor das nächste Kind den Raum betritt, muss das Blatt der ersten Flipchart, auf dem das Thema steht, umgeblättert werden! Wenn das zweite Kind den Raum betritt, sieht es also nur noch das Bild und nicht mehr das Thema. Anhand des Bildes muss das Kind dann vermuten, um welches Thema es sich handelt und seinen Vorschlag auf das erste Flipchart schreiben. Daraufhin wird das Blatt mit der Zeichnung umgeblättert, damit nur noch das Thema zu sehen ist, und das dritte Kind betritt den Raum und darf wieder ein Bild malen. Dieser Vorgang kann beliebig oft und je nach Anzahl der Kinder wiederholt werden. Wichtig ist nur, dass das letzte Kind wieder ein Thema aufschreibt, damit dieses mit dem ersten Thema verglichen werden kann. Es muss also eine ungerade Anzahl an Kindern nach draußen geschickt werden.
- Tipp:** Wenn ein Kind übrig bleiben sollte, kann dieses auch die Rolle des Spielers bzw. der Spielleiterin übernehmen und den Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin unterstützen.



c) Gespräch über Herausforderungen

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** David hat in der Geschichte eine große Herausforderung vor sich. Auch Kinder kennen Herausforderungen in ihrem Alltag, gerade auch zu Schulbeginn. In dieser kleinen Diskussionsrunde sollen sie zu Wort kommen und ihre Herausforderungen benennen.
- Material:** Zettel, Stifte, Klebeband.
- Durchführung:** Als Einleitung nennt der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin Bereiche wie Schule, Familie und Freunde, in denen Kindern Herausforderungen begegnen können. Danach erhalten die Kinder einige Minuten Zeit, um über ihre eigenen Herausforderungen nachzudenken und diese auf einzelne Zettel aufzuschreiben. Wenn sie möchten, können sie danach ihre Herausforderungen an die Wand kleben und den anderen Kindern erklären, warum diese Dinge sie herausfordern. Vielleicht können Gemeinsamkeiten festgestellt oder Lösungsvorschläge von anderen Kindern gebracht werden. Eventuell kann am Ende der Einheit noch einmal auf die Themen eingegangen werden.

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Die Geschichte aus der Sicht eines Bruders Davids (M 1)

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Die Geschichte erhält eine neue Perspektive, wenn sie aus der Sicht einer eher unbeteiligten Person erzählt wird. Der Bruder kennt David und beobachtet, wie dieser über sich hinauswächst.
- Material:** keins.
- Durchführung:** Der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin erzählt die Geschichte. Dazu kann die Vorlage M 1 verwendet werden. Wichtige Aspekte sind dabei folgende: David war immer der kleine Bruder, dem man nicht viel zugetraut hat. Als er dann vorschlägt, gegen Goliath zu kämpfen, erklärt man ihn für verrückt. David



ist überzeugt davon, dass er gewinnt, weil er auf Gott vertraut. Als er dann schließlich wirklich den Riesen besiegt, ist man erleichtert und auch stolz. Zudem ist man fasziniert und beeindruckt von seinem Vertrauen zu Gott. Man hätte nicht erwartet, dass der kleine Bruder so viel Stärke zeigen kann. Er ist über sich hinausgewachsen, weil er Gott vertraut hat.

Variante: Das Erzählen der Geschichte kann durch die gebastelten Figuren aus Bausteinen 2b ergänzt werden.

b) Tischtennis-Köpfe

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
Warum: Durch das Basteln bleibt die Geschichte in Erinnerung.
Material: Tischtennisbälle, Filzstifte und Zahnstocher.
Durchführung: Die Kinder dürfen die Figuren aus der Geschichte basteln. Dazu bemalen sie die Tischtennisbälle (also werden die meisten Figuren vermutlich nur aus ihren Gesichtern bestehen). Nach dem Bemalen wird mit dem Zahnstocher ein kleines Loch in den Ball gestochen, so, dass dieser stecken bleibt und als Griff dienen kann. Anschließend wird mit den Figuren die Geschichte nachgespielt, entweder aus den eigenen Erinnerungen heraus oder anhand einer Geschichte, die der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin erzählt.

Figuren:

- David
- sein Vater und seine Brüder
- Schafe, Bären und Löwen
- Soldaten (Israeliten und Philister)
- Goliath
- König Saul
- ...

c) Stationslauf

Für wen: für jüngere und ältere Schulkinder.
Warum: Den Kindern wird die Geschichte durch das Abgehen der Stationen erfahrbar gemacht.
Material: **Station 1:** mehrere Poster oder Bilder von Natur und Schafen, Kuscheltier-Schafe, CD-Spieler, CD mit Harfenklängen, Brot und andere Lebensmittel; **Station 2:** ein kleines Zelt, Rüstung (evtl. aus Pappe), Krone, Steinschleuder; **Station 3:** Umriss eines Riesen aus Papier oder Pappe, Schaumstoffbälle.
Durchführung: Die Gruppe läuft gemeinsam die verschiedenen Stationen ab. Bei jeder Station werden die Kinder von dem Mitarbeiter bzw. der Mitarbeiterin mit den Fragen „Was seht ihr?“, „Was denkt ihr darüber?“ und „Wie fühlt sich das für euch an?“ in die Situation hineingenommen. Anschließend gibt der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin kurz die Geschichte der jeweiligen Station wieder. Die Stationen werden in verschiedenen Räumen aufgebaut.
Die erste Station ist eine Schafswiese. Die Kinder sehen Bilder von der Natur und hören Musik, die David eventuell gespielt haben könnte. Man könnte darüber reden, wie wunderbar Gott die Welt geschaffen hat und wie dankbar man dafür sein kann, so wie David, der aus Dankbarkeit Lieder geschrieben hat. In der Geschichte wird dann noch erzählt, dass David mit Gottes Hilfe wilde Tiere bekämpfen und so die Schafe beschützen konnte.
Der Übergang zur nächsten Station besteht darin, dass den Kindern erklärt wird, dass Davids Brüder im Krieg waren und er ihnen Essen bringen

sollte. Auf dem Weg zum nächsten Raum können die Kinder also verschiedene Lebensmittel transportieren (vielleicht auf spielerische Art und Weise). **Die zweite Station** ist das Lager der israelitischen Soldaten. Die Kinder können die Zelte und Rüstungen betrachten und überlegen, wie sie sich fühlen würden, wenn sie unter solchen Umständen leben müssten. Mit Hilfe der Krone kann das Gespräch zwischen David und dem König Saul dargestellt werden, in dem David erklärt, warum er keine Rüstung haben und nur mit einer Steinschleuder kämpfen will. Die Kinder können darüber reden, warum David sich traut, gegen Goliath zu kämpfen.



Die dritte Station sollte eine möglichst große Fläche haben, bei der auf der einen Seite der Umriss eines Riesen an die Wand geklebt ist. Die Kinder können auf diesen Riesen zugehen und erklären, wie sie sich neben einer so großen Person fühlen. Eventuell kann nach dem Erzählen der Geschichte der Riese noch mit Bällen abgeworfen werden.

Tip: Gerade die letzte Station kann auch gut draußen aufgebaut werden.

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Einen Riesen bauen

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Wenn man einen „richtigen Riesen“ vor sich stehen hat, dann wird einem deutlich, wie groß und unüberwindbar Probleme und Herausforderungen oft wirken. Die Kinder können dann gemeinsam diese Probleme „besiegen“. Sie lernen, dass sie ihre Sorgen und Ängste überwinden können.

Material: Schuhkartons, Papier, Stifte, Klebeband, Schaumstoffbälle.

Durchführung: Nachdem den Kindern die Geschichte von David und Goliath erzählt wurde, wird ihnen erklärt, dass David sich durch Gottes Hilfe stark gefühlt hat und über sich hinaus gewachsen ist. Anschließend können die Kinder aus den Schuhkartons und dem Klebeband einen Riesen basteln. Gesicht, Arme, Beine und Kleidung können auf dem Papier gemalt und dann auf die Kisten geklebt werden. Am Ende wird der Riese mit einem Ball abgeworfen. Wenn er stabil genug gebaut wurde, kann er auch mehrmals wieder aufgestellt und erneut abgeworfen werden.

Variante: Mit älteren Kindern kann man die Schuhkartons mit Dingen beschriften, die ihnen Angst machen. So entsteht dann ein „Riese der Angst“, der gemeinsam zum Einsturz gebracht wird.

b) Gesprächsrunde

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: In der Geschichte geht es darum, dass David seine Angst überwindet und eine große Herausforderung annimmt. Wie können Kinder diese Geschichte auf ihren Alltag übertragen?

Material: keins.

Durchführung: Der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin leitet die Gesprächsrunde an. Man denkt gemeinsam über David nach, der Initiative ergriffen und Verantwortung übernommen hat. Anschließend macht man sich über die Herausforderungen der Kinder im Alltag Gedanken. Folgende Fragen können in dem Gespräch reflektiert werden: Wie kann man die genannten Probleme selbstständig angehen? Wie kann man Verantwortung übernehmen und sich engagieren? Worin liegen Stärken von Kindern?



Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Ritter, Tiger, Mütterchen (1a)
2. Die Geschichte aus der Sicht eines Bruders Davids (2a)
3. Einen Riesen bauen (3a)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Montagsmaler (1b)
2. Tischtennisköpfe (2b)
3. Einen Riesen bauen (3a)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre)

1. Montagsmaler (1b)
2. Gespräch über Herausforderungen (1c)
3. Einen Riesen bauen (3a)

oder

1. Stationslauf (2c)
2. Gesprächsrunde (3b)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Die Geschichte aus der Sicht eines Bruders Davids (2a)
- Stationslauf (2c)
- Gesprächsrunde (3b)

Lucie Meissner

Erzählvorschlag

Die Geschichte von David und Goliath aus der Sicht eines Bruders Davids

M 1

© Lucie Meissner

Sieben Wochen. Sieben ganze Wochen sitze ich jetzt hier in meinem Zelt und warte. Manchmal komme ich heraus, um zu schauen, wie die Lage ist oder um etwas zu essen und meine Brüder zu sehen. Aber eigentlich ändert sich nichts, jeder Tag ist gleich, und kein Ende ist in Sicht.

Ihr fragt euch vielleicht, was hier los ist, und das möchte ich euch gerne erklären. Vor einigen Wochen wurde meinem Vater die Nachricht überbracht, dass alle Söhne der Familien Israels in den Krieg gegen die Philister ziehen müssen. Die Philister sind ein Volk, das wir unsere Feinde nennen. Als wir also alle am Abendbrottisch saßen, erklärte uns unser Vater, dass wir am nächsten Tag aufbrechen sollten, um für Israel, unser Volk, zu kämpfen.

David, mein jüngster Bruder, saß neben mir und wurde ganz aufgeregt. Er sagte: „Vater, ich bin bereit! Du weißt ja, dass ich auf dem Feld auf die Schafe aufpasse und manchmal, wenn ein Bär oder ein Löwe vorbeikommt, dann muss ich auch immer gegen ihn kämpfen und bis jetzt habe ich alle besiegt!“ Aber mein Vater unterbrach ihn bloß und meinte: „David, du bist noch zu jung, du darfst noch nicht in den Krieg ziehen!“, und damit war das Thema abgeschlossen.

Ich musste grinsen. David war so klein und zierlich! Wie stellte er sich das denn vor? Um in den Krieg zu ziehen, da muss man groß und stark sein und viele Muskeln haben, und die hatte er bei weitem nicht. Da waren dem kleinen Träumer seine Vorstellungen wohl wieder über den Kopf gewachsen. David sah an dem Abend auf jeden Fall nicht sehr zufrieden aus, er zog sich schmollend in eine Ecke zurück.

Am nächsten Morgen war es dann soweit, und wir zogen los, schwer bepackt mit einem Zelt und genug Proviant für eine längere Zeit. Von David konnte ich mich nicht mehr verabschieden, der war schon auf dem Feld und hütete die Schafe. Wir waren einen ganzen Tag unterwegs und kamen erst abends am Lager an. Viele Zelte waren schon aufgebaut, aber Soldaten sahen wir keine. Na gut, vielleicht sind sie schon auf dem Feld und in der Schlacht, dachten wir, und begannen, unsere eigenen Zelte aufzubauen.

Wir hatten gerade das erste Zelt geschafft, da hörten wir auf einmal das lauteste Grollen, welches ich je in meinem Leben gehört hatte. Wir erschrakten so sehr! Mein Bruder ließ alle Zeltstangen fallen und hielt sich die Ohren zu. Das Grollen hörte sich so laut an, als würden zehn Bären auf einmal schreien. Ich hatte so eine Angst! Und dann auf einmal verstand ich Wörter. Wie konnte das sein? War das etwa die Stimme eines Menschen? Aber wie konnte eine Stimme so laut sein?

Mein ältester Bruder war schon immer sehr neugierig gewesen, ganz vorsichtig und langsam kletterte er den Wall hoch. Obwohl es dunkel war, konnte ich erkennen, wie erstaunt er war über das, was er sah, also versuchte ich, meine Angst zu überwinden und kletterte zu ihm hoch. Und was ich dann vor mir sah, konnte ich kaum glauben. Auf der anderen Seite von dem Feld stand ein riesiger Mann. Er war bestimmt über drei Meter groß, ein Riese! Und er lachte so schallend, dass die Erde bebte. Und dann schrie er: „Was wollt ihr eigentlich mit eurem ganzen großen Heer? Ich bin nur einer, und ihr alle gemeinsam hättet gegen mich keine Chance! Los, wählt euren besten Mann heraus und schickt ihn herunter zu mir!“ Und dann auf einmal Stille. Der Riese wartete einen Moment, dann drehte er sich um und verschwand mit seinem Volk hinter den Hügeln.

Ich konnte immer noch nicht glauben, was ich gerade gesehen hatte. Und dann regte sich etwas hinter mir. Ich drehte mich um, und nach und nach kamen sie aus ihren Zelten herausgekrochen, die Soldaten, alle mit Angst erfüllt. Einer wandte sich zu uns und sprach: „Das

M 1

geht jetzt schon seit zwei Wochen so, jeden Morgen und jeden Abend tritt er auf das Feld und schreit, dass er gegen einen von uns kämpfen will. Wir haben solche Angst!“ Und jetzt bin ich sieben Wochen hier. Und genau das ist passiert. Jeden Morgen und jeden Abend schreit der Riese seine Drohungen, und wir verstecken uns. Ich weiß nicht, wie das weitergehen soll, aber wenn wir niemanden finden, der gegen ihn kämpft, dann weiß ich auch nicht weiter. Aber wie um alles in der Welt soll ein Mann einen Riesen besiegen? Heute Morgen hörte ich meinen Bruder rufen: „Komm aus deinem Zelt und schau, wer uns besuchen gekommen ist!“ Verwirrt kroch ich aus meinem Zelt und konnte es kaum glauben, aber vor mir stand David. Unser kleiner Bruder David! Und er hatte Essen dabei, genug für die nächsten Wochen.

David sah sich die ganzen Soldaten an, wie sie ohne Hoffnung vor ihren Zelten saßen, und er fragte: „Was ist denn mit euch los, wieso seid ihr so niedergeschlagen?“ Schnell war ihm alles erklärt, und David, wisst ihr, was der machte? Der lachte einfach nur. Ich konnte es kaum glauben! Wieso lachte er? Nahm er die Situation denn gar nicht ernst? Typisch David, viel zu klein, um irgendetwas zu verstehen.

Aber es wurde noch unangenehmer. Der König Saul hatte Davids Lachen nämlich gehört und sich gefragt, warum ein Soldat auf einmal so fröhlich war. Also kam er aus seinem Zelt heraus, um zu sehen, was los war. Und so stand unser König auf einmal vor meinem kleinen Bruder und fragte ihn, warum er denn lachte. Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie peinlich mir das war. Aber David sagte nur: „Mein König, vor diesem Kerl müssen wir uns doch nicht einschüchtern lassen! Ich will den Kampf mit ihm aufnehmen.“

Okay, jetzt hatte der Kleine den Verstand verloren. Begriff er denn gar nichts? Das war doch kein Spiel hier! Auch König Saul konnte ihn nicht ernst nehmen. Er sagte spöttisch: „Das ist unmöglich! Wie soll ein junger Mann wie du einen Zweikampf mit diesem Philister gewinnen? Du bist ja fast noch ein Kind!“

Doch aus irgendeinem Grund ließ David sich nicht beirren: „Auf dem Feld, auf dem ich arbeite, kämpfe ich oft gegen Bären und Löwen und besiege sie. Mein König, soll ich dir sagen, warum ich das schaffe? Mein Gott macht mich stark und beschützt mich vor den wilden Tieren. Darum wird er mich auch vor dem Philister beschützen.“ Der König gab schließlich nach: „Na gut, dann kämpfe gegen ihn! Ich werde dir eine Rüstung geben.“

Mein älterer Bruder, genauso beschämt wie ich, lief los, um David seine Rüstung zu holen, da er ja selbst keine hatte. Das hättet ihr mal sehen müssen! David sah in der Rüstung aus wie eine Schildkröte. Er konnte sich kaum bewegen in dem Teil. Und als er dann versuchte, die Rüstung anzuheben, kippte er einfach nach vorne um. So konnte er nicht auf das Feld gehen, der Riese würde ihn wegstossen wie einen Fußball. Auch David musste einsehen, dass diese Rüstung keinen Sinn machte. Ich atmete durch. Jetzt würde er bestimmt zurückziehen. Ich meine, das war das einzig Vernünftige, was er jetzt machen konnte, oder?

Pustekuchen! David wollte scheinbar nicht vernünftig sein. Er sagte nur: „Ich brauche diese Rüstung nicht. Ich habe meinen Hirtenstab und meine Steinschleuder. Das reicht mir.“ Selbst der letzte Soldat, der vielleicht bis gerade noch gedacht hatte, das Ganze mit David sei eine gute Idee gewesen, schüttelte jetzt fassungslos den Kopf. Wie kommt dieser kleine Junge darauf, dass er ganz ohne Schutz einen Riesen besiegen kann? Ich wollte eigentlich noch was sagen. David war zwar immer ziemlich nervig und anstrengend, aber er war doch schließlich mein kleiner Bruder! Aber er war schon losgerannt. Während er auf den Hügel lief, sammelte er noch einige Steine auf.

Und dann hörten wir das Schreien wieder. Wieder forderte der Riese uns heraus. Wieder wäre ich vor Angst am liebsten weggerannt. David hatte mittlerweile die Spitze des Hügels erreicht. Er sah den Riesen, und ich dachte schon, er dreht wieder um. Aber nein, er grinste uns nur noch einmal zu, dann rannte er los. Meine Brüder und ich konnten es nicht glauben. Schnell hatten wir den Hügel erreicht und beobachteten, wie David immer näher auf den Riesen zulief.

Der Riese entdeckte den kleinen Jungen, der auf ihn zukam, und tatsächlich hörte er auf, so spöttisch zu lachen. Damit hatte er wohl auch nicht gerechnet. Er wirkte ziemlich verärgert. Er schrie: „Ach, jetzt schicken sie schon Kinder in den Krieg! Komm du nur her! Ich werde dein Fleisch den Geiern und den wilden Tieren zu fressen geben.“ Das war’s dann wohl. Wie sollte ich das unserem Vater erklären? Dass ich meinen kleinen Bruder nicht aufgehalten hatte, in seinen eigenen Tod zu laufen?

Plötzlich hörte ich David. Eigentlich sprach er nicht sehr laut, aber ich konnte ihn klar und deutlich verstehen. Er sagte: „Du, Riese, du kämpfst mit Schwert und Lanze. Ich aber komme mit der Hilfe meines Gottes. Er ist der allmächtige Gott und der Gott des israelitischen Heeres.“ Wieso war er so mutig? Wieso hatte er so großes Vertrauen in Gott?

Jetzt setzte sich auch der Riese in Bewegung. Er zog sein Schwert, und ich konnte gerade noch erkennen, dass David einen Stein in seine Steinschleuder legte. Was passiert hier? Und dann ging alles ganz schnell. David schoss ab und traf den Riesen direkt am Kopf. Und der Riese? Der blieb verduzt stehen. Dann taumelte er zur Seite, drehte sich, ging noch zwei Schritte nach vorne und platschte mit seinem ganzen Gewicht auf den Boden. Ihr könnt mir glauben, das fühlte sich an, als würde die Erde beben.

Für eine kurze Zeit war Stille. War das gerade wirklich passiert? Hatte der kleine David gerade wirklich den Riesen besiegt? Mit einer Steinschleuder?

Und dann begannen die Jubelschreie, wir alle liefen auf das Feld zu David. Wir hoben ihn hoch in die Luft und tanzten und lachten. Er hatte es wirklich geschafft! David sah aus wie ein stolzer König. Und die Philister? Die ergriffen die Flucht, die waren schneller weg, als wir gucken konnten. Was für ein Tag! Wir hatten die Schlacht wirklich gewonnen! Vor ein paar Minuten hatte ich noch gedacht, mein kleiner Bruder, dem ich nie etwas zugetraut hatte, würde mit Sicherheit sterben, aber jetzt hatte er uns alle gerettet.

Und erst jetzt kann ich begreifen, wie er das geschafft hat, obwohl er die ganze Zeit davon geredet hat. Er hatte Vertrauen zu Gott. Und Gott hat ihm geholfen, stark und mutig zu sein. Durch den Glauben an Gott konnte David über sich hinauswachsen. Er war überhaupt nicht ängstlich, sondern so viel stärker, als wir alle dachten. Bis zu diesem Tag hatte ich den kleinen David, ehrlich gesagt, immer unterschätzt. Und jetzt ist er als der Mann bekannt, der den Riesen Goliath und damit das gesamte Volk der Philister besiegt hat. Wer hätte das gedacht? Ich bestimmt nicht.

Lucie Meissner

Miriam hat eine rettende Idee

Vorbemerkungen

Die Geschichte von Mose beginnt damit, dass seine Mutter sich gezwungen fühlt, ihn in einem Körbchen am Nil auszusetzen, da er als ein männlicher Nachkomme ansonsten umgebracht werden würde. Miriam, Moses Schwester, greift ins Geschehen ein, indem sie das Körbchen verfolgt und mit der Pharaonen-Tochter spricht, als diese das Körbchen entdeckt. Sie sorgt dafür, dass Mose gerettet wird und ist deswegen eine Identifikationsfigur für soziale Unterstützung und Hilfsbereitschaft.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Bilder von Ägypten

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Ägypten ist für die Kinder eine faszinierende fremde Welt. Durch die Bilder finden sie einen Zugang zu der Geschichte und können sich die Handlung besser vorstellen.

Material: große Fotos von Landschaften und Menschen aus Ägypten (Beispiele: Nil, Sphinx, Pyramide, Pharao, ...).

Durchführung: Der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin verteilt die Fotos auf dem Boden. Die Kinder setzen sich im Kreis um sie herum. Die Kinder können dann beschreiben, was sie sehen. Einige bestimmte Fotos kann der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin dann auch erklären.

b) Spiel: Reisen in Ägypten

Für wen: für jüngere und ältere Schulkinder.

Warum: Der Aspekt der Hilfsbereitschaft steht bei diesem Spiel im Vordergrund.

Material: Stühle, Musik.

Durchführung: Das Spiel ist eine Abwandlung von dem Spiel „Reise nach Jerusalem“. In dieser Variante laufen die Kinder auf den Stühlen. Sobald die Musik ausgeht, wird je ein Stuhl weggenommen, es bleiben aber alle Kinder im Spiel. So können sie sich gegenseitig helfen, wenn nicht mehr viel Platz für alle da ist, auf den Stühlen zu bleiben und nicht herunterzufallen.

c) Spiel: Überquerung des Nils

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Auch hier können die Kinder zusammenarbeiten und sich gegenseitig helfen.
- Material:** Teppichfliesen oder andere kleine Matten, viel Platz.
- Durchführung:** Ein Teil des Gebäudes ist der Nil, der überquert werden muss. Die Kinder werden in zwei Gruppen aufgeteilt, und jedes Kind erhält eine Teppichfliese. Zusätzlich erhält jede Gruppe eine Teppichfliese mehr. Die Gruppen stellen sich nebeneinander auf, die Kinder bilden also zwei Reihen, und jedes Kind stellt sich auf seine Teppichfliese. Auf drei darf das Kind, das ganz hinten in der Reihe steht, die zusätzliche Teppichfliese nach vorne durchreichen. Das Kind, das als erstes in der Reihe steht, legt diese Teppichfliese dann vor sich und stellt sich auf sie drauf. Alle anderen Kinder rutschen auf, und die nächste Teppichfliese kann nach vorne gereicht werden. Das Spiel ist dann beendet, wenn alle Kinder einer Gruppe die Ziellinie überquert haben.



2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Papierrolle

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Durch Bilder und Figuren ist es einfach für Kinder, sich Geschichten einzuprägen.
- Material:** Papierrolle, Bilder von Schauplätzen (entweder Fotos oder gemalt), Figuren aus Papier.
- Durchführung:** Vor dem Kindergottesdienst können die Bilder von den Schauplätzen bereits auf die Papierrolle geklebt werden. Diese „Tapete“ kann dann entweder an der Wand befestigt oder auf dem Boden ausgelegt werden. Die Figuren können entweder vorher gebastelt werden oder zusammen mit den Kindern (Figuren: Mutter, Mose im Körbchen, Miriam, Pharaonen-Tochter, Dienerin). Ein Mitarbeiter bzw. eine Mitarbeiterin erzählt den Kindern die Geschichte, währenddessen können sie diese mit den Figuren vor den Bildern nachspielen.
- Tipp:** Die Geschichte kann auch aus einer Kinderbibel vorgelesen werden.

b) Schattenspiel

- Für wen:** für jüngere und ältere Schulkinder.
- Warum:** Ein Schattenspiel ist eine recht aufregende und unbekanntere Art und Weise, eine Geschichte zu erzählen.
- Material:** Leinwand (oder Bettlaken, das gespannt wird), Scheinwerfer, Requisiten (z.B. Gewänder, ein Körbchen ...), Kamera.
- Durchführung:** Ein Mitarbeiter bzw. eine Mitarbeiterin erzählt den Kindern kurz die Geschichte von Miriam. Anschließend werden die Rollen und Verkleidungen verteilt und ein kleines Theaterstück einstudiert. Wichtig ist, dass die Kinder seitlich zur Leinwand stehen, damit ihre Profile zu erkennen sind. Wenn alle Kinder am Schattenspiel beteiligt sind, kann man es mit einer Kamera aufnehmen und ihnen anschließend das Ergebnis zeigen.
- Tipp:** Das Theaterstück kann auch daraus bestehen, dass der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin die Geschichte vorliest und die Kinder hinter der Leinwand sich nur bewegen bzw. ihre Lippen bewegen. Dann müssen sie sich keinen Text überlegen, den sie aufsagen.



c) Spiel: „Mose retten“

- Für wen:** für jüngere und ältere Schulkinder.
- Warum:** Anhand der Stationen können die Kinder die Geschichte Miriams nachempfinden
- Material:** Materialien, aus denen man ein schwimmendes Körbchen bauen kann (z.B. Zweige, Bänder, Moosgummi, Plastiktüten, Klebeband ...), Pappfigur „Mose“, Stifte, Bottich mit Wasser, Verkleidung für die Pharaonen-Tochter.
- Durchführung:** Die meisten Kinder kennen die Geschichte von Mose. Sie erhalten die Aufgabe, ein Körbchen zu bauen, das wasserfest ist und schwimmen kann. Gleichzeitig kann ein anderer Teil der Gruppe aus Pappe eine Mose-Figur basteln, die dann in das Körbchen gelegt wird. Anschließend wird das Körbchen auf seine Wasserfestigkeit getestet, indem es in den Bottich mit Wasser gelegt wird. Sobald das Körbchen schwimmt, kann ein Mitarbeiter bzw. eine Mitarbeiterin als Pharaonen-Tochter verkleidet den Raum betreten. Die Kinder bekommen die Aufgabe, die Rolle der Miriam zu übernehmen und die Pharaonentochter dazu zu überreden, ihren Bruder bei sich aufzunehmen. Dazu müssen sie sich verschiedene Argumente überlegen. Das Spiel ist beendet, wenn die Pharaonen-Tochter überzeugt wurde und Mose bei sich aufgenommen hat.

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Gutscheine basteln

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Miriam hat gezeigt, dass es wichtig ist, hilfsbereit zu sein. Durch das Basteln von Gutscheinen können Kinder überlegen, wie sie Menschen in ihrem Umfeld helfen können.
- Material:** Papier, Stifte, Dekorationsmaterial.
- Durchführung:** In einer einleitenden Gesprächsrunde können die Kinder überlegen, wie sie Personen, die ihnen wichtig sind, helfen können. Danach beginnt das Basteln. Entweder können die Kinder die Gutscheine frei gestalten oder der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin überlegt sich noch eine Vorlage.

b) Gesprächsrunde

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Die Kinder können gemeinsam überlegen, an welchen Stellen es manchmal wichtig ist, in das Geschehen einzugreifen und hilfsbereit zu sein.
- Material:** keins.
- Durchführung:** Der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin leitet die Diskussion an. Folgende Fragen können besprochen werden: Wo und wie können wir helfen? Wo müssen wir manchmal ins Geschehen eingreifen, weil es wichtig ist? Wie können wir Menschen unterstützen?

Mögliche Stundenverläufe



Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Bilder von Ägypten (1a)
2. Papierrolle (2a)
3. Gutscheine basteln (3a)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Reise nach Ägypten (1b) oder Überquerung des Nils (1c)
2. Schattenspiel (2b)
3. Gutscheine basteln (3a)

Für ältere Schulkinder (ca.10-12 Jahre):

1. Reise nach Ägypten (1b)
2. Schattenspiel (2b)
3. Gutscheine basteln (3a)

oder

1. Mose retten (2c)
2. Gesprächsrunde (3b)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Bilder von Ägypten (1a)
- Überquerung des Nils (1c)
- Schattenspiel (2b)
- Gesprächsrunde (3b)

Lucie Meissner

Jesus segnet Kinder

Vorbemerkungen

In der Geschichte geht es darum, dass die Jünger Kinder davon abhalten, zu Jesus zu kommen. Jesus widerspricht ihnen und sieht in den Kindern ein Vorbild für Erwachsene, weil sie offen und neugierig sind und das Reich Gottes als Geschenk ohne Vorbehalte annehmen. Anschließend segnet er die Kinder.

In der Segenshandlung wird Gottes schöpferische Lebenskraft weitergegeben. Darum sollen die Kinder in dieser Einheit lernen, dass Segen stark macht.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Spiel: Wer ist alles hier?

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Jesus zeigt in der Geschichte, dass ihm alle Kinder wertvoll sind. In diesem Spiel können sich die Kinder vergegenwärtigen, warum auch sie etwas Besonderes sind. Außerdem nehmen sie sich gegenseitig wahr.

Material: Papier, Stifte.

Durchführung: Jedes Kind erhält ein Blatt Papier und schreibt auf die Vorderseite seinen Namen (bei Kindern, die noch nicht schreiben können, können das die Mitarbeitenden machen). Auf die Rückseite werden dann Sachen aufgeschrieben oder aufgemalt, die das Kind gut kann oder gerne macht. Anschließend werden die Zettel von dem Mitarbeiter bzw. der Mitarbeiterin der Gruppe gezeigt, ohne dass die Kinder den Namen lesen können. Die Kinder dürfen dann raten, um welche Person es sich handelt.

Variante: Vielleicht kann die Gruppe nach jedem Zettel, der gezeigt wurde, noch gemeinsam überlegen, ob ihnen noch zusätzlich etwas einfällt, was das jeweilige Kind ausmacht.

b) Spiel: Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: In der Geschichte werden die Kinder davon abgehalten, zu Jesus zu kommen. Auch in dem Spiel geht es darum, sich gegen Menschen, die einem den Weg versperren, durchzusetzen. So kann gut eine spielerische Überleitung zur Geschichte hergestellt werden.

Material: keins.

Durchführung: Das Spiel ist eigentlich recht bekannt. Die Kinder stellen sich auf einer Seite auf, ein Kind ist als Fischer auf der anderen Seite. Die Gruppe ruft dann: „Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser?“, woraufhin der Fischer eine Anzahl an Metern nennt (Beispiel: „100 Meter tief.“). Die Kinder antworten

mit der Frage: „Wie kommen wir darüber?“ Der Fischer darf sich jetzt eine Art und Weise ausdenken, wie die Kinder die Spielfläche überqueren müssen (Beispiel: hüpfend, rückwärts, wie ein Elefant ...). Alle Kinder laufen los und der Fischer muss versuchen, so viele wie möglich zu fangen. Alle Kinder, die gefangen wurden, sind in der nächsten Runde ebenfalls Fischer und müssen die anderen Kinder davon abhalten, die Spielfläche zu überqueren. Gewonnen hat das Kind, das als letztes übrig bleibt und von keinem Fischer gefangen wurde.



c) Spiel: Wasser umschütten

Für wen: für jüngere und ältere Schulkinder.

Warum: Wasser gibt Kraft. Auch der Segen Jesu hat die Kinder stark gemacht. Also kann das Wasser als Symbol für den Segen verstanden werden.

Material: Wasser, Becher.

Durchführung: Die Kinder stellen sich in einer Reihe auf. Jedes Kind erhält einen Becher. In den Becher von dem ersten Kind in der Reihe wird Wasser geschüttet. Das Kind muss dieses Wasser dann in den Becher von dem zweiten Kind schütten, ohne etwas zu verschütten, und sich dann wieder hinten in der Reihe anstellen. So gelangt das Wasser langsam weiter nach vorne. Das Spiel ist von der Gruppe gewonnen, wenn das Wasser die Ziellinie überquert hat und nicht verschüttet wurde.

Variante: Das Spiel kann auch als Parcours gespielt werden. Dazu können im Raum Hindernisse aufgebaut werden, die die Gruppe überwinden muss.

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Quiz

Für wen: für jüngere und ältere Schulkinder.

Warum: Die Kinder in der Geschichte wurden zuerst nicht zu Jesus durchgelassen. Auch hier werden sie zunächst aufgehalten und müssen Fragen beantworten.

Material: Süßigkeiten.

Durchführung: Die Gruppe steht vor einer verschlossenen Tür. Der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin erklärt den Kindern, dass in dem Raum eine Überraschung ist, die Kinder sie aber nicht einfach so bekommen, sondern erst Fragen beantworten müssen. Diese können zum Beispiel das Leben Jesu zum Thema haben:

- Wie viele Jünger hatte Jesus?
- Wo hat er gelebt?
- Was hat er für Geschichten erlebt?

Es können aber auch kleine Aufgaben sein. Wenn die Kinder alles gelöst haben, werden sie in den Raum gelassen, wo die Süßigkeiten warten. Dort erzählt der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin dann die Geschichte von Jesus und den Kindern.

Folgende Aspekte sind relevant für die Geschichte: Für die Kinder war es schwierig, zu Jesus durchzukommen, weil Erwachsene sie aufgehalten haben. Aber Jesus war es wichtig, dass die Kinder zu ihm kommen, da er sie liebt und ihnen diese Liebe zusagen und zeigen wollte.



b) Fotostory

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Die Kinder können selbst die Geschichte anschaulich erleben.
- Material:** Kamera, Verkleidungen, Laptop oder ein anderes Gerät zur Präsentation.
- Durchführung:** Der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin erzählt der Gruppe die Geschichte von Jesus mit den Kindern. Anschließend werden die Rollen verteilt und die einzelnen Szenen werden nachgestellt und fotografiert. Die Kinder freuen sich, wenn sie im Anschluss die Möglichkeit erhalten, die Bilder auch gleich zu sehen.

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Segenskärtchen basteln

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Die Kinder können einen Segen für sich mit nach Hause nehmen.
- Material:** buntes Papier, Stifte, Material zur Verzierung.
- Durchführung:** Der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin liest den Kindern verschiedene Segenssprüche vor, die auf den Karten stehen. Die Kinder können sich einen Segen aussuchen und eine entsprechende Karte bemalen und bekleben.
- Tipp:** Die Segenssprüche können auch vorher schon auf das Papier gedruckt werden.

b) Ein Fest feiern

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Jesus hat den Kindern in der Geschichte gezeigt, dass er sie ganz besonders liebt. Das gilt auch heute noch. Aus Dankbarkeit heraus kann man fröhlich sein und ein kleines Fest feiern.
- Material:** Dekoration, Musik, verschiedene Getränke, Kekse, Obst für Obstsalat ...
- Durchführung:** Nach einigen einleitenden Worten können die Kinder das Fest selbst vorbereiten und zum Beispiel den Raum dekorieren oder das Obst für den Obstsalat schneiden. Anschließend kann man zusammen Lieder singen und Spiele spielen. Mit einem Gebet vor dem Essen wird deutlich, dass wir Jesus dankbar sind, dass er uns liebt.

c) Segen finden

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Der Prozess des Segnens kann durch das Lesen verschiedener Segenssprüche besser verinnerlicht werden.
- Material:** Bibeln.
- Durchführung:** Der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin nennt den Kindern Bibelstellen mit Segenswünschen, die diese suchen müssen und anschließend vorlesen können (Beispiele: Psalm 20,5; 4. Mose 6,24-26; 2. Mose 23,25; Psalm 23,1-2; Psalm 31,20). Die Verse können dann auch noch gemeinsam gebetet werden.

Mögliche Stundenverläufe



Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Spiel: Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser (1b)
2. Fotostory (2b)
3. Segenskärtchen basteln (3a)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre)

1. Spiel: Wer ist alles hier (1a) oder Wasser umschütten (1c)
2. Fotostory (2b)
3. Segenskärtchen basteln (3a)

Für ältere Schulkinder (ca. 10.12 Jahre)

1. Spiel: Wasser umschütten (1c)
2. Quiz (2a)
3. Segen finden (3c)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Spiel: Wasser umschütten (1c)
- Fotostory (2b) schon vorher mit Kindern vorbereiten
- Fest feiern (3b)

Lucie Meissner